

Deutsch-französisches Nachwuchsseminar Moulin d'Andé  
15.-19. September 2009  
« Der Vergleich »

Im Rahmen des *Programme d'encadrement doctoral* dient das in Kooperation von CIERA und FU organisierte Seminar der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland und Frankreich. Das Seminar ist interdisziplinär und international ausgerichtet und gibt den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus den Geistes- und Sozialwissenschaften (in der Mehrheit Doktorandinnen und Doktoranden) die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch und zu intensiver themenbezogener Arbeit (5 Tage).

Im Zentrum steht die Theorie- und Methodendiskussion. Die Doktorandinnen und Doktoranden sollen lernen, ihre Methoden theoretisch reflektiert einzusetzen.

Thema des im Jahr 2009 geplanten Seminars ist der Vergleich. Die epistemologischen Grundlagen und die empirischen Modalitäten der komparativen Methode werden in den Blick genommen.

### **Der Vergleich**

Der Vergleich ist mit den Schriften von Max Weber und Émile Durkheim eine der grundlegenden Methoden der Sozialwissenschaften geworden und hat weit über die Soziologie hinaus die strukturelle Anthropologie, die Ethnologie, die Linguistik, die Rechtswissenschaften, die Geographie und in geringerem Maße auch die Geschichtswissenschaften, daneben aber auch die Literaturwissenschaften und weitere ästhetische Disziplinen geprägt. Seit seinen Anfängen ist der Erfolg der komparativen Methode mit der Zunahme der Untersuchungsfelder und der Suche der Wissenschaft nach einem „universalistischen Standpunkt“ verbunden.

Diese Entwicklungen sind heute kritisch zu hinterfragen. Nicht nur die Annahme der Wissenschaft, dass man eine Interpretation finden könne, die integrativ ist, ist angesichts des enormen Anwachsens von Informationen in immer mehr Wissensgebieten problematisch geworden. Auch die Analyseeinheiten der Wissenschaft sind aufgrund der im Rahmen von Globalisierungsprozessen zu beobachtenden Vernetzung von Bereichen und Akteuren in einem solchen Maße miteinander verwoben, dass es problematisch ist, einzelne Aspekte zu isolieren, um sie miteinander zu vergleichen. Darüber hinaus sind die westlichen Sozialwissenschaften durch die *postcolonial studies* in Kritik geraten. Universalistische Ansprüche sind von nicht westlichen Gesellschaften zurückgewiesen und mit neuen und komplexen Konstruktionen beantwortet worden, in denen die Rückkehr zu so genannten autochthonen Traditionen und die Aufnahme von Elementen aus den westlichen Diskursen, in Form der Selbstbestätigung, ineinander greifen (cf die Debatten, die Edward W. Said in *Orientalismus* 1978 auslöste)

Die Vervielfältigung der Perspektiven hat zu einer Schwächung der analytischen Kategorien der Geistes und Sozialwissenschaften geführt, für die nicht nur der Anspruch rationaler Erkenntnis, sondern auch die Suche nach einer objektiven und integrativen Methode fragwürdig geworden ist. Vor diesem Hintergrund, und nicht zuletzt um dem Risiko des Kulturrelativismus zu begegnen, sind die epistemologischen Grundlagen und die empirischen Verwendungen einer methodischen Operation, die für die Produktion von Wissen in den Geistes- und Sozialwissenschaften grundlegend ist, neu zu bewerten.

Der zunehmende Einfluss der Globalisierung und die neuesten Veränderungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften haben auch die Methoden und Objekte des Vergleichs grundlegend verändert. Zwar galt der Vergleich schon immer als eine besonders effiziente Methode, Forschungsobjekte analytisch voneinander zu trennen und Analysekatoren, die

national definiert sind, in Frage zu stellen. Inzwischen aber ist die vergleichende Methode mehr als ein theoretisch reflektierter Ansatz, Objekte und nationale Kontexte in Hinblick auf Ähnlichkeiten und Unterschied zu untersuchen. Es gibt eine Reihe von zum Teil sehr verschiedenen Neuansätzen die es sinnvoll erschienen lassen, die epistemologische Reflektion über die Operationen des Vergleichs wieder aufzunehmen. Es handelt sich um Transferstudien, Studien von Zirkulationsprozessen, *histoire croisée*, *intertwined* oder *entangled history*. Die Besonderheit dieser Ansätze besteht in der Konstruktion von Forschungsobjekten, die „den einfachen gegenüberstellenden Vergleich“ hinter sich lassen. Gegen den Zwang zur Stabilisierung, der mit der klassischen komparativen Methode verbunden ist, bestehen sie auf der Diachronie sozialer Interaktionen und der Unabhängigkeit der Einheiten, die miteinander in Verbindung gebracht werden.

So sind zwar die epistemologische Vorzüge der komparativen Methode ebenso unbestritten wie ihre Stellung als eine Art kategorischer Imperativ in den verschiedenen Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften, dennoch stellen sich in der Operationalisierung des Vergleichs grundlegende methodische Fragen, die im Seminar diskutiert werden sollen:

Zunächst sind die verschiedenen Ansätze zu evaluieren. Die Zunahme an theoretischen Vorschlägen und Formen der Objektkonstruktion sowie der Konzepte aus den verschiedenen Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften macht einen reflexiven Vergleich der Leistungen und auch der „blinden Flecke“ der einzelnen Beiträge nötig. Das von CIERA und FU gemeinsam organisierte Seminar stellt durch seinen pluridisziplinären Ansatz und die Gegenüberstellung deutscher und französischer Forschungstraditionen einen geeigneten Rahmen für ein solches grundlegendes Nachdenken über eine Adaptation der Methoden an die Objekte und Hypothesen der Forschung dar.

In einem zweiten Schritt ist danach zu fragen, wie das Vergleichsobjekt konstruiert wird. Insbesondere wäre dabei die komplexe Verbindung zwischen der Wahl des Objekts oder der Objekte (deren Anzahl, Untersuchungsebenen sowie der Verflechtungen und Verbindungen zwischen den Objekten) und dem Standpunkt des Betrachters zu thematisieren. Der Vergleich wird nicht als eine stilisierte Repräsentation der Realität verstanden, sondern als eine – durch die Auswahl von Fakten und das Festlegen von Vergleichsmaßstäben erfolgte – Transformation der Realität. In dieser Konzeptualisierung trägt der Vergleich dazu bei, Normen, Repräsentationen und Untersuchungsebenen eines « Reellen » zu transformieren, das durch den Forschungsprozess selbst hergestellt wird.

Zu den Zielen des Seminars gehört es, die verschiedenen Operationen, in den Blick zu nehmen, die an der Konstruktion des Vergleichs beteiligt sind und seine Produktivität ausmachen: die Abgrenzung der räumlichen und zeitlichen Koordinaten, die Konstruktion von angemessenen Untersuchungsebenen (in räumlicher und zeitlicher Hinsicht, ebenso wie in Bezug auf soziale Faktoren), die Bedeutung des Standpunkts des Betrachters (der sich entweder in gleicher Distanz zwischen den zu vergleichenden Einheiten oder in einer asymmetrischen Position befindet). Darüber hinaus wendet sich das Seminar dem Phänomen des „asymmetrischen Vergleichs“ zu, bei dem Analysekatégorien eines Objekts auf ein anderes übertragen werden.

Abschließend sind die analysierten Phänomene und Vergleichsstrategien im Kontext der Globalisierungsprozesse zu verorten. Ausgehend von der Überlegung, dass das Reden von Globalisierung immer nach einem Vergleich verlangt, wird im Seminar nach Ursache und Wirkung dieser Entwicklungen gefragt. Weit über die Geistes- und Sozialwissenschaften hinaus ist seit den 80er Jahren eine bemerkenswerte Zunahme komparativer Techniken und ihrer Anwendung in Politik und Gesellschaft zu beobachten. Inter- und supranationale Organisationen, die NGOs, wie auch Unternehmen und Medien produzieren eine Vielzahl von Klassifizierungen, *rankings*, Listen, Graphiken, Vergleichsstudien und Diskursen, die auf der

Logik des Vergleichs aufbauen. Auffällig ist insbesondere eine verstärkte gesellschaftliche und politische Nachfrage nach dem Vergleich, die in einem allgemeinen Wettbewerbsdenken zum Ausdruck kommt, was grundsätzlich den Vergleich zwischen sozialen und institutionellen Akteuren einschließt.

Entscheidend für diese Entwicklungen ist vor dem Hintergrund der Krise der Nationalstaaten und dem Aufbau Europas eine Art Wahlverwandtschaft zwischen komparativen Methoden und der zunehmenden Bedeutung von Wettbewerb und Konkurrenzen in den unterschiedlichsten Bereichen des menschlichen Lebens. Eine Problematisierung des Vergleichs, die dessen Platz in den Geistes- und Sozialwissenschaften bestimmen will, muss auch dessen gesellschaftliche Rolle im Kontext der Globalisierung berücksichtigen. Dennoch besteht jenseits aller politischen, gesellschaftlichen und medialen Verwendungen die Notwendigkeit die Spezifität universitärer Arbeiten zu definieren oder um den Begriff des Politologen Jacques Lagroye zu benutzen, ihr spezifisches « régime de vérité ». Mit dieser Erweiterung des Fragehorizonts verbindet das Seminar die Problematisierung des „Vergleichs“ mit dem Nachdenken über die Bedingungen der Autonomie der wissenschaftlichen Methodik, die immer wieder und insbesondere den Geistes- und Sozialwissenschaften streitig gemacht wird.

**Für die Diskussion werden fünf Fragekomplexe vorgeschlagen:**

- *Globalgeschichte, Vergleich und Transkulturalität*
- *Der diachrone Vergleich*
- *Die Kategorien des Vergleichs*
- *Strategien/Praktiken des Vergleichs*
- *Vergleichsfelder und Kontextualisierung*

**Ablauf:** Das Seminar findet von Dienstag, den 15.9., nachmittags bis Samstag, den 19.9.2009, nachmittags statt. Jede halbtägige Sitzung beginnt mit dem Vortrag einer/s Spezialistin/en. Darauf folgen jeweils die Vorstellung und Diskussion der Beiträge der Teilnehmer/innen.

**Teilnehmerkreis:** Das Seminar bietet 25 Nachwuchswissenschaftler/innen (Doktorand/innen oder Postdocs) die Möglichkeit zur Teilnahme, unabhängig von ihrer Nationalität und davon, ob sie in einer vergleichenden Perspektive arbeiten oder nicht bzw. ob ihr Projekt Deutschland oder Frankreich zum Thema hat. Die Arbeitssprachen des Seminars sind Deutsch und Französisch. Jede/r Teilnehmer/in kann sich in der Sprache ihrer/seiner Wahl ausdrücken. Erwartet werden jedoch zumindest ausreichende passive Kenntnisse der jeweils anderen Sprache.

**Tagungsort:** Le Moulin d'Andé, Département Eure (nächster Bahnhof: Val-de-Reuil, der Transport vom Bahnhof zum Moulin d'Andé wird durch Sammeltaxis sichergestellt)

**Bewerbung:** Alle Bewerber/innen um eine Teilnahme werden gebeten, ein entsprechendes Online-Formular auf den Internetseiten des CIERA auszufüllen. Die Auswahl der Teilnehmer/innen erfolgt auf der Grundlage der Bewerbungsunterlagen, zu denen gehören: ein wissenschaftlicher Lebenslauf, eine Skizze der laufenden Forschungsarbeiten und ein auf die Thematik des Seminars abgestimmter Textvorschlag, aus dem der Beitrag während des Seminars hervorgehen muss. (Bewerber/innen, die nur als Hörer/innen und Kommentator/innen teilnehmen wollen, werden gebeten, nur einen Lebenslauf und eine Skizze ihrer laufenden Forschungsarbeiten einzusenden.)

**Einsendeschluss für alle Bewerbungen: 11. Mai 2009**

**Teilnahmekosten:** 50 € (Einschreibgebühren und Beitrag zu den Verpflegungskosten). Die Reisekosten (Bahn 2. Klasse oder Flugzeug zum günstigsten Tarif) und die sonstigen Aufenthaltskosten werden vollständig vom CIERA getragen.

**Mehr Infos:** [www.ciera.fr](http://www.ciera.fr) ; „Formations/séminaire jeunes chercheurs“

**Kontakt:** [info@ciera.fr](mailto:info@ciera.fr)